



REGIONALMANAGEMENT
Steirischer Zentralraum



Mit dem EU-Beitritt Österreichs hat das Instrument des Regionalmanagements mit dem Ziel einer integrierten nachhaltigen Regionalentwicklung auch in der Steiermark Einzug gehalten. Der Verein Regionalmanagement Graz und Graz-Umgebung wurde im Herbst 1999 gegründet. Mit der Neudefinition der Regionen 2009 wurde die Region „Steirischer Zentralraum“ geschaffen. Seit 2015 begleitet das Regionalmanagement Steirischer Zentralraum nun als GmbH die Stadt Graz, den Bezirk Graz-Umgebung und den Bezirk Voitsberg zu Themen der Regionalentwicklung. Die Grundlage bildet dabei das gemeinsam erarbeitete Regionale Entwicklungsleitbild.

DR. BERND GASSLER

Geschäftsführer Regionalmanagement Steirischer Zentralraum GmbH



Gemeinsam handeln

Wie soll sich die Region Steirischer Zentralraum in Zukunft entwickeln? Mit dieser Frage beschäftigten sich AkteurInnen der Region im Rahmen der regionalen Leitbildentwicklung 2014+. Unter Leitung des Regionalmanagements wurden in einer Strukturanalyse abgestimmte Visionen, Ziele und Strategien zu Papier gebracht. Fest steht, unsere Region zeichnet sich aus durch eine hohe Wirtschaftsdynamik, über regionale Forschungs- und Bildungseinrichtungen, hochrangige Kultur- und Dienstleistungsangebote, ergänzt durch gute Wohn- und Naherholungsmöglichkeiten.

So gilt es auf jene Qualitäten aufzubauen und innovative Strategien stetig weiterzuentwickeln, um Herausforderungen wie die dynamische Entwicklung im (sub-) urbanen, den Bevölkerungsrückgang im peripheren Raum, sowie Flächenverbrauch und Infrastrukturbedarfe begegnen zu können. Unter dem Dach von vier gesamtregionalen Schwerpunkten ist es uns gelungen neue Denkanstöße und Kooperationsformen zu positionieren, Projekte zu entwickeln, zu begleiten und erfolgreich umzusetzen.

Diese Broschüre gibt einen Überblick zu Aufträgen und Leistungen des Regionalmanagements sowie zu Projekten und Entwicklungen im Steirischen Zentralraum. Anhand von Schwerpunkten und erfolgreichen Kooperationen möchten wir die Bedeutung der regionalen Entwicklung für unsere Region hervorheben und freuen uns auf weitere vielfältige und erfolgreiche Umsetzungen im Steirischen Zentralraum!

Regionalmanagement Steirischer Zentralraum GmbH

www.zentralraum-stmk.at

+43 316 25 38 60 (Fax) -31

office@zentralraum-stmk.at

www.facebook.com/zentralraumstmk

Hinter dem Regionalmanagement stehen die Strukturen des Regionalvorstandes und der Regionalversammlung. Sie bilden mit politischen VertreterInnen das strategische Gremium der Region. Mitglieder des Vorstandes, lt. §17a Abs.2 StROG, Novelle LGBl. Nr. 2015/139, sind beteiligt an der Entwicklung und Umsetzung des Regionalen Entwicklungsleitbildes und bereiten relevante Themen für die Regionalversammlung vor. In dieser größeren Runde der Regionalversammlung werden diese diskutiert und Beschlüsse gefasst. Aktuelle Mitglieder des Regionalvorstandes finden Sie auf unserer Website unter zentralraum-stmk.at

Impressum: © 2017, Graz, Regionalmanagement Steirischer Zentralraum · Alle Rechte vorbehalten
Grafische Gestaltung: Margit Steidl und Eva Urschler · Papier: Lenzing Top Recycling Pure, Österreich



BGM. MAG. SIEGFRIED NAGL

Vorstandsvorsitzender der Region Steirischer Zentralraum

Sehr geehrte Leserinnen und Leser!

Der Steirische Zentralraum hat sich zum Ziel gesetzt, die Kooperationen über die Gemeindegrenzen hinaus zu forcieren. Dabei geht es mir darum, die Herausforderungen und Chancen der am stärksten wachsenden Region im Süden Österreichs auszuloten und bestmöglich zum Wohle aller Bürgerinnen und Bürger zu nutzen.

Neben der Stadt Graz als größtes steirisches Ballungszentrum werden vor allem die zentrumsnahen Gemeinden von Graz-Umgebung überproportional wachsen. Gemeinsam haben wir gute Chancen im sehr rauen, globalen Wettbewerb zu bestehen, das zeigen sowohl die Arbeitsmarktdaten, als auch das Kommunalsteueraufkommen, das doch als Gradmesser der wirtschaftlichen Entwicklung zählt.

In vielen Bereichen wie z.B. Ausbildung, Mobilität, Gesundheitsvorsorge oder Kinderbetreuung soll es künftig intensivere Kooperationen geben. Darüber sind wir uns alle einig. Die nun vorliegende Broschüre zeigt solche Wege der Zusammenarbeit auf. Mit erfolgreichen Projekten wurde bereits der Grundstein für den Aufbau regionaler Kooperationen gelegt. Dies soll weiterhin Ziel und Priorität in der regionalen Entwicklung des Steirischen Zentralraums sein. Wir haben gute Chancen, aber nur, wenn wir als Team auftreten.



BR PETER SAMT

Vorstandsvorsitzender Stellvertreter der Region Steirischer Zentralraum

Sehr geehrte Damen und Herren!

Die Regionen der Steiermark stellen eine wichtige Schnittstelle in der Regionalentwicklung dar. Sie vernetzen Projektträger vor Ort, Kommunen sowie das Land Steiermark und spielen in einer Zeit der rasanten Weiterentwicklung eine zentrale Rolle.

Der Steirische Zentralraum ist mit Sicherheit eine der dynamischsten Regionen in ganz Österreich. Gerade deshalb kommt dem Regionalmanagement besondere Bedeutung zu. So ist im Ballungsraum Graz ein geordnetes Wachstum als Grundlage für Lebensqualität zu organisieren.

Nur gemeindeübergreifende Zusammenarbeit, ein Begegnen der Landeshauptstadt und der Umlandgemeinden auf Augenhöhe, innovative Ideen, der Abbau des Kirchturmdenkens und das Aufheben von Denkverboten werden notwendig sein, um langfristig erfolgreich sein zu können.

Die größten Herausforderungen für die Region, wie Infrastruktur, Raumplanung, Mobilität und der demographische Wandel müssen zum Nutzen der BürgerInnen in diesem prosperierenden Steirischen Zentralraum bestmöglich gemeinsam gelöst werden.

„Über den Zaun zu schauen“ und von anderen (europäischen) Regionen zu lernen, das Einbeziehen von Fachleuten und die laufende Lernfähigkeit aller EntscheidungsträgerInnen werden unabdingbar sein, um eine positive Regionalentwicklung sicher zu stellen.

Ein steirisches „Glück Auf“!

KURZVORSTELLUNG

REGIONALENTWICKLUNG

Gesetzlicher Auftrag innerhalb des Steirischen Zentralraums

SCHNITTSTELLE

für Koordinierung, Kommunikation und Kooperation

KOMPETENZZENTRUM

für eine wünschenswerte gesamtsregionale Entwicklung

Die Region Steirischer Zentralraum, bestehend aus der Stadt Graz und den Bezirken Graz-Umgebung und Voitsberg, zeichnet sich durch eine regionale Vielfalt aus, deren Qualitäten es zu bewahren und auszubauen gilt. Urbane, suburbane und ländliche Strukturen führen zu unterschiedlichen Ressourcen und Kompetenzen in der Region. Die Herausforderung, diese zu entwickeln und zu verbinden, begegnen wir im Team durch enge Zusammenarbeit mit Gemeinden, dem Land Steiermark, Stakeholdern und ExpertInnen.

Gemeinsam werden regionale Lösungen erarbeitet und in Abstimmung mit Länder- und Bundesstrategien gebracht. Als Regionalmanagement Steirischer Zentralraum fördern wir den Informationsaustausch in der Region und unterstützen mit professionellem Projekt- und Netzwerkmanagement.

Mit welchen Aufträgen sind wir betraut?

Gesetzlicher Auftrag

- Betreuung regionaler Gremien (Regionalversammlung, Regionalvorstand lt. ROG)
- Koordinations- und Informationsschnittstelle zwischen den Gemeinden und dem Land Steiermark

Gesellschaftspolitischer Auftrag

- Vernetzung und Beratung durch das Regionale Jugendmanagement (RJM)
- Koordination der Bildungs- und Berufsorientierung (BBO)

Auftrag Regionalentwicklung

- Konzeption, Begleitung und Umsetzung von Projekten
- Beratung bei EU-Förderprogrammen
- Aufbau und Pflege von Netzwerken (regional, bilateral, transnational)
- Entwicklung der strategischen Position der Region



REGIONALMANAGEMENT
Steirischer Zentralraum

Worauf konzentrieren wir uns?

Gemeindekooperationen

- Forcieren von interkommunalen Kooperationen
- Stadtregionale Kooperationen

Standortentwicklung

- Sicherung von Wirtschafts- und Beschäftigungsstandorten
- Interkommunales Flächenmanagement
- Sicherung und Erhalt von Freiflächen
- Entwicklung von Naherholungsregionen

Mobilität

- Zukunftsorientierte Mobilitätslösungen
- Multimodale Mobilität
- Öffentlicher Verkehr
- Mikro-ÖV
- Radverkehr

Gesellschaft und Soziales

- Vernetzung gesellschaftspolitischer AkteurInnen durch RJM und BBO
- Förderung von Beteiligungsprozessen und Lokale Agenda 21

Kooperation fördern

Durch Gemeindekooperationen kann mit so manchen Herausforderungen oft besser umgegangen werden, indem Ressourcen gebündelt, finanzielle Anreize geschaffen werden oder Erfahrungsaustausch betrieben wird.

Stadtregionen lassen sich nicht klar abgrenzen, so stehen Stadt-Land-Umland in ständiger Wechselwirkung. Deutlich wird das z.B. in der räumlichen Verflechtung von Mobilität, Arbeit, Wohnen und Freizeit. Unser Lebens- und Wirtschaftsraum erstreckt sich im Alltag über Gemeindegrenzen hinweg. Damit stellt sich die Frage: Wie können wir gemeinsam an interkommunalen Lösungen arbeiten und von unterschiedlichen Ressourcen gegenseitig profitieren?

„STADTREGIONEN SIND MOTOREN DER WIRTSCHAFTLICHEN, GESELLSCHAFTLICHEN UND KULTURELLEN ENTWICKLUNG.“

Auszug Folder Förderprogramm EFRE-IWB, Land Stmk. Abt. 17

Das Regionalmanagement beteiligt sich seit 2012 an der ÖREK-Partnerschaft „Kooperationsplattform Stadtregion“ und steht im regen Austausch mit Institutionen und RegionalentwicklerInnen aus ganz Österreich. Beispiele von Kooperationsvorteilen finden sich in verschiedensten Bereichen wieder, bspw. in der Verwaltung oder Standortentwicklung.

Neben persönlichen Netzwerken sind für Kooperationen auch Strukturen notwendig. Das Regionalmanagement bietet dafür eine Plattform sich auszutauschen, unterstützt mit Projekt- und Netzwerkmanagement und informiert über Fördermöglichkeiten.

URBAN PLUS

In der EU-Strukturfondsperiode 2007-2013 wurde von Graz und den südlich angrenzenden Nachbargemeinden das Projekt URBAN PLUS umgesetzt. Dabei wurde für über 100.000 Menschen in der Stadtregion die Stärkung eines

vernetzten leistungsfähigen Wirtschaftsstandortes, sowie die weitere Entwicklung eines wertvollen Lebens-, Arbeits- und Erholungsraumes forciert.

Schwerpunkte waren Verkehrs- und Mobilitätsmaßnahmen im Schnittstellenbereich Stadt-Umland, Initiierung einer integrierten Standortentwicklung, Grünraumentwicklung, Naherholung und Stärkung lokaler Partnerschaften. Gemeinsam wurden im Rahmen von URBAN PLUS insgesamt 28 regional wirkende Teilprojekte gefördert, sowohl nicht investive Maßnahmen als auch pilothafte Infrastrukturprojekte.

· KEYWORDS ·

Kooperation, Standortentwicklung, Naherholung, Mobilität, Lebensraum



Böschungneugestaltung an der Mur - Masterplan Mur Süd
© freiland Umweltconsulting

„GUTE KOMMUNIKATION UND ENGAGEMENT KÖNNEN VIELES BEWEGEN.“

Stimmen vom Österreichischen Stadtregionstag, 2016 in Bregenz

AUSZUG TEILPROJEKTE

- Shared-Space Konzept in der Marktgemeinde Feldkirchen b. Graz
- Fuß- und Radwegenetz GU-8
- Grünes Netz GU-8
- Attraktivierung der ÖPNV-Infrastruktur in der GU-Süd im Rahmen der Umsetzung des neuen ÖV-Konzeptes Graz Süd-Ost
- Ausbau und Bewerbung des suburbanen Regionalbussystems im Rahmen der Umsetzung des neuen ÖV-Konzeptes Graz-Südost
- Standortmanagement GU8
- Generationenpark Hausmannstätten
- Naherholungsgebiet Eichbachgasse/Auwiesen
- Skatepark Grünanger
- Dichtedialog – Sozial verträgliche Bebauungsdichte
- Kooperation im Bereich Gewerbe und Jugend
- Multifunktionaler Hochwasserschutz für die Siedlungsräume am Raababach, Messendorfbach, Grambach und Ferbersbach

Kurs halten

Unsere Gesellschaft wird vielfältiger, neue Technologien und Wege der Vernetzung erweitern die Möglichkeiten im Steirischen Zentralraum smart und flexibel mobil zu sein.

Verschiedene Merkmale führen in jeder Region zu einem spezifischen Mobilitätsverhalten. Der Steirische Zentralraum, als maßgeblicher Wachstumsraum der Steiermark, weist auf Grund seiner heterogenen, stadtreionalen Charakteristik sehr starke Pkw-affine Pendlerverflechtungen auf. In der Regionalentwicklung haben wir daher klar im Fokus, Mobilität über die Stadt- und Gemeindegrenzen hinweg zu denken und gemeinsam mit Land und Kommunen ein individuelles, multimodales Mobilitätsverhalten ohne eigenen Pkw zu ermöglichen. Verkehrsmittel sollen im Lebens-, Erholungs- und Arbeitsraum der Menschen, trotz unterschiedlicher Entwicklungsdynamiken zwischen den Bezirken und der Kernstadt, möglichst effizient und flexibel kombinierbar sein.

Neben dem Ausbau des bestehenden öffentlichen Verkehrsnetzes in der Region, ist die Integration multimodaler Angebote an wichtigen Verkehrsknoten für eine verbesserte Zubringerfunktion, Erreichbarkeit und Unabhängigkeit entscheidend. Um auch zersiedelte, peripher-ländliche Ortsteile anzubinden, setzen Regionen verstärkt auf Mikro-ÖV, zum Beispiel in Form eines bedarfsorientierten Anruf-Sammeltaxi-Systems um die „letzte Meile“ abzudecken.

Mobilität der Zukunft

Wie gute Gemeindekooperationen im Mobilitätsbereich funktionieren können zeigt das erfolgreiche regionale Leitprojekt „GUSTmobil“. 29 Gemeinden des Bezirkes Graz-Umgebung haben sich mit koordinierender Unterstützung des Regionalmanagements dazu entschieden ein bedarfsorientiertes Anruf-Sammeltaxi-System gemeinsam in Betrieb zu nehmen. Die Vorteile liegen in einem transparenten, einheitlichen Betriebssystem für alle BürgerInnen, auch über die Gemeindegrenzen hinweg, sowie in der Teilung der Fixkosten unter den Gemeinden. Ziel von GUSTmobil ist es sowohl die



Beschilderung bei GUSTmobil Haltepunkt, © Foto Fischer

innerörtliche Erreichbarkeit, als auch den überregionalen Anschluss zum öffentlichen Verkehrsnetz zu schaffen.

· KEYWORDS ·
Mikro-ÖV, Anrufsammeltaxi, Anbindung öffentlicher Verkehr, Gemeindekooperation

Von der Strategie zur Umsetzung

In verschiedenen regionalen, landesweiten aber auch transnationalen Prozessen wurden für unsere Region leitende Verkehrs- und Mobilitätsstrategien entwickelt bzw. an neue Herausforderungen angepasst (z.B. das Regionale Verkehrskonzept Graz und Graz-Umgebung, der Regionale Mobilitäts-

„MOBILITÄT HÄLT NICHT VOR GEMEINDEGRENZEN. EINE GESAMTREGIONALE BETRACHTUNG DIESES THEMAS IST FÜR UNS DAHER VON GROSSER BEDEUTUNG.“

Anna Reichenberger, MSc

entwickelt bzw. an neue Herausforderungen angepasst (z.B. das Regionale Verkehrskonzept Graz und Graz-Umgebung, der Regionale Mobilitäts-

plan für die Teilregion Voitsberg, sowie in den ETZ-Projekten RURBANCE und Peripheral Access). Als Regionalmanagement initiieren und begleiten wir auf Basis dieser Strategien kooperative Umsetzungsprojekte und unterstützen bei der Akquirierung von Fördermitteln (z.B. URBAN PLUS, GUSTmobil, REGIOtim).

· KEYWORDS ·
Regionale Mobilitätslösungen, Multimodale Mobilität, Interkommunale Zusammenarbeit

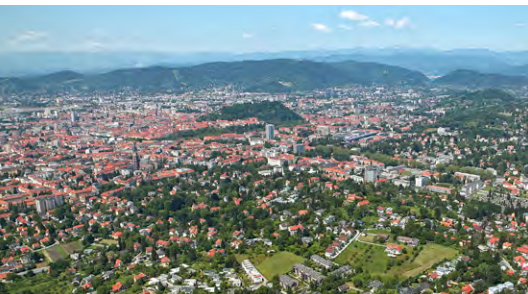
Hier ist gut

In der Region gilt es regionale Wirtschaftsstandorte zu stärken, zu sichern und zu vernetzen. Gleichzeitig soll ressourcenschonend agiert werden, um Naherholungsgebiete für Wohn- und Lebensqualität zu sichern.

Der Steirische Zentralraum erfährt in Teilbereichen starken Wachstum, andere Bereiche befinden sich in einem Transformationsprozess. Die Herausforderungen liegen dabei in der Bewältigung von Flächen- und Infrastrukturbedarfen, genauso wie in der Gewährleistung konzentrierter Betriebsansiedelung und Förderung interkommunaler Zusammenarbeit in der Standortentwicklung. Dabei sollen bestehende Ressourcen genutzt und ein schonender Umgang mit regionalen Freiflächen betrieben werden, um auch den bestehenden Naherholungsraum zu erhalten.

Unsere Aufgaben liegen hier in der Projektkoordination, unter anderem in der gemeinsamen Entwicklung von stadtreionalen Zielgebieten wie

Industrie- und Gewerbegebiete oder Flughafen, in der Begleitung von gemeindeübergreifenden Entwicklungskonzepten oder in einer abgestimmten Grünraumentwicklung.



Graz Panorama, © Stadtvermessungsamt

Flächenmanagement

Mit der Demontage des ÖDK-Dampfkraftwerkes 2015 entstand eine brachliegende Fläche zwischen den angrenzenden Städten Voitsberg und Bärnbach sowie der Gemeinde Rosental an der Kainach und eröffnete damit die Möglichkeit, ein Grundstück dieser Größe und Lage neu zu bebauen. Dafür wurde eine Steuerungsgruppe eingerichtet und die Entwicklung eines Standortkonzeptes beschlossen. Um weitere Flächen im Sinne eines nachhaltigen Bodenverbrauchs gemeinsam zu verwalten, wurde ein Flächenmanagementmodell konzipiert. Das Regionalmanagement unterstützte im Prozess der Förderabwicklung und sorgt für einen kontinuierlichen Informationsfluss zwischen den AkteurInnen.

· KEYWORDS ·
Kernraumallianz Voitsberg, ÖDK,
Flächenmanagement

Beide Projekte werden aus Mitteln des Europäischen Fonds für regionale Entwicklung kofinanziert und im Rahmen des EFRE-Programms (Investitionen in Wachstum und Beschäftigung Österreich 2014-2020 zur Förderung von Stadt-Umland-Kooperationen) abgewickelt. Dieser Themenbereich wird über das Regionalressort des Landes Steiermark mit dem ressortverantwortlichen LH-Stellv. Mag. Michael Schickhofer abgewickelt.

NaMUR



Befahrung der Murauen im Zuge des NaMUR Projekts
© Johannes Leitner

Durch den zunehmenden Nutzungsdruck auf die Murauen im Grazer Feld steigt die Notwendigkeit nach einer abgestimmten Entwicklung des Gebietes. Durch das Kooperationsprojekt „NaMUR“ zwischen AkteurInnen der Stadt Graz, der Marktgemeinde Gössendorf und der Gemeinde Fernitz-Mellach werden gemeinsam für Potential- und Konfliktstellen abgestimmte und konkrete Lösungen erarbeitet. Ergänzt durch Erhebungs- und Planungsarbeiten entsteht ein Masterplan für die Besucherlenkung, welcher direkt umgesetzt werden kann. Das Regionalmanagement ist aktiv als Projektträger an diesem Projekt beteiligt.

· KEYWORDS ·
Murauen, Naherholung,
Besucherlenkung

Die Region Steirischer Zentralraum

39%
der steirischen
Bevölkerung

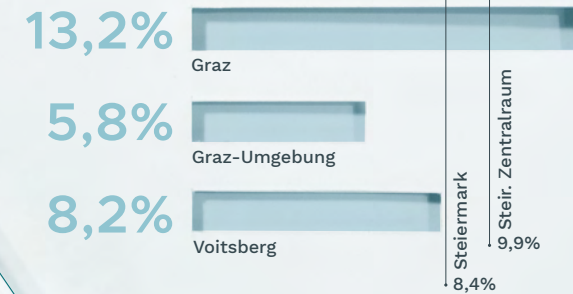
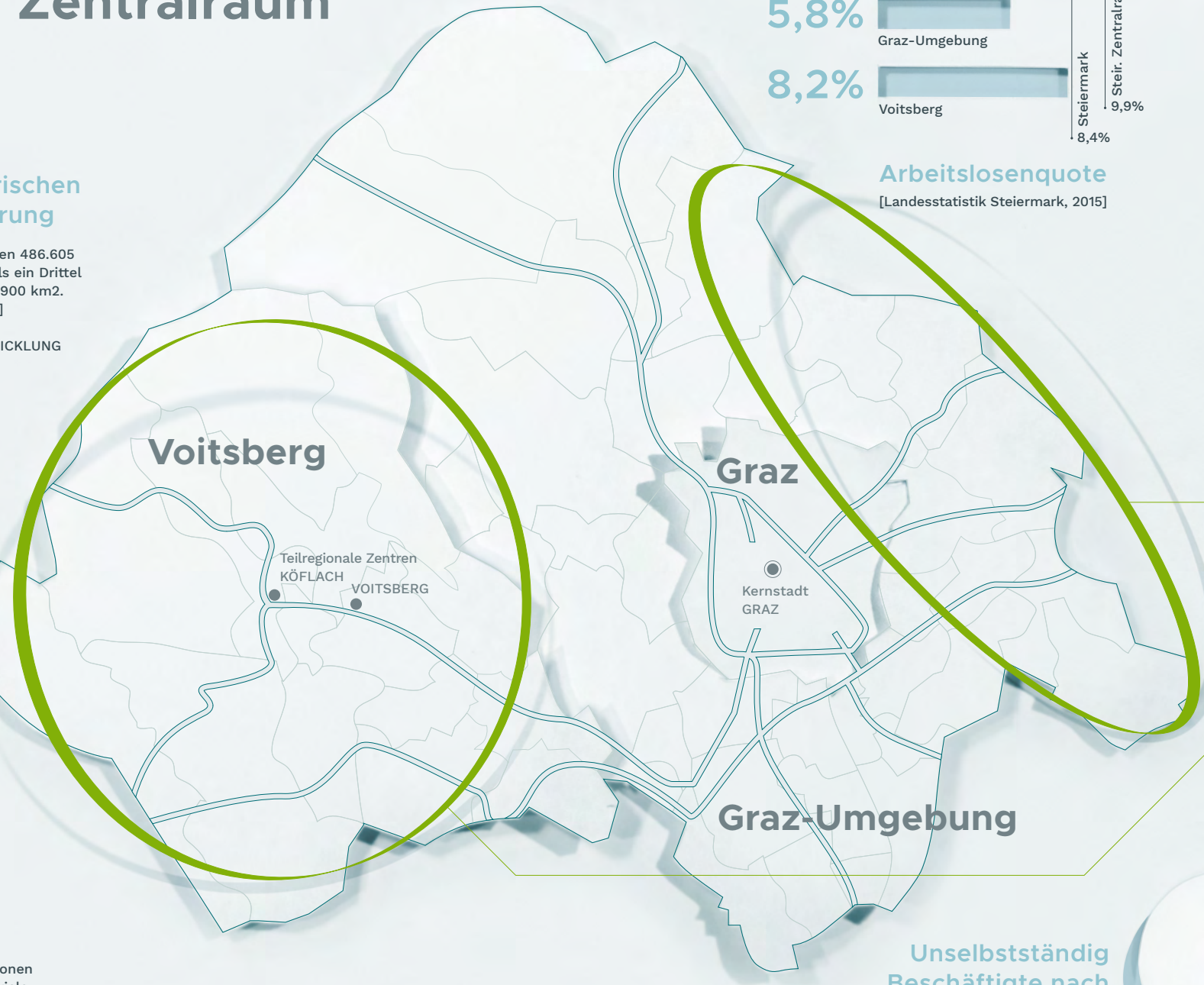
Im Steirischen Zentralraum wohnen 486.605 EinwohnerInnen, das sind mehr als ein Drittel der steirischen Bevölkerung auf 1.900 km².
[Landesstatistik Steiermark, 2017]

UNTERSCHIEDLICHE DEMOGRAPHISCHE ENTWICKLUNG
Die Region verzeichnet das höchste Bevölkerungswachstum der Steiermark. Die Prognose von 2016-2030 zeigt 15,5% Zuwachs in Graz, 7% in Graz-Umgebung aber auch eine durchschnittliche Abnahme von 3,6% im Bezirk Voitsberg.
[WIBIS Steiermark, 2016]

75 EW/km²
Durchschnitt
Steiermark

257 EW/km²
im Steirischen
Zentralraum

BEVÖLKERUNGSDICHTE
Während in der Steiermark durchschnittlich 75 Personen pro km² leben, sind es mit 257 Personen im Steirischen Zentralraum mehr als dreimal so viele. Innerhalb der Region variiert die Bevölkerungsdichte zwischen 20 und 600 Einwohner pro km².
[Landesstatistik Steiermark, 2017, stadregionen.at]



Arbeitslosenquote
[Landesstatistik Steiermark, 2015]



20%
Hochschulabschluss

HÖCHSTES BILDUNGSNIVEAU IN DER STEIERMARK
Ein Fünftel der 25- bis 64-Jährigen besitzen in der Region einen Hochschulabschluss. Im Bezirk Voitsberg und Graz-Umgebung ist der Anteil jener mit Lehre als höchst abgeschlossene Ausbildung besonders hoch (rund 45%).
[Landesstatistik Steiermark, 2015]

**Zwei LEADER
Regionen**

LAG
HÜGELLAND-SCHÖCKLLAND



LAG LIPIZZANERHEIMAT
LEADER
AKTIONSGRUPPE
LIPIZZANERHEIMAT



0,4%
Primärsektor

19,7%
Sekundärsektor

79,9%
Tertiärsektor

**Unselbstständig
Beschäftigte nach
Wirtschaftssektoren**

[WIBIS Steiermark, 2016]



Gemeinwohl stärken

Soziale Integration, Gesundheitspolitik sowie die Einbeziehung von Impulsen zivilgesellschaftlichen Engagements sind Querschnittsthemen, mit denen sich die Stadt- und Regionalentwicklung zunehmend befasst.

Das dynamische Wachsen der Region erfordert eine Neuausrichtung der regionalpolitischen Handlungsfelder, um auf die steigenden gesellschaftlichen Veränderungen reagieren zu können: Diversität, Geschlechtergerechtigkeit, Gleichstellung sowie die Migrationspolitik stellen unterschiedliche Herausforderungen im Steirischen Zentralraum dar. Die Regionalentwicklung setzt dazu Impulse hin zu einer sozial ausgeglichenen Gesellschaft.

Bei der Abwicklung bereits umgesetzter Projekte lagen unsere Aufgaben bspw. im regionalen Netzwerkmanagement von AkteurInnen aus der Arbeitsmarkt- und Beschäftigungspolitik im Rahmen des Projekts „Regionaler Beschäftigungspakt“ (2010-2013), der bürgernahen Abwicklung von großregionalen Projekten, wie zum Beispiel die SeniorInnen-Card des Steirischen Zentralraumes, aber auch in der Umsetzung von konkreten Projekten im Sinne der Bewusstseinsbildung, Strategieentwicklung und Zusammenarbeit in grenzüberschreitenden bilateralen Projekten mit Slowenien.

„MENSCHEN WERDEN ZWAR ÄLTER, ABER DER MUT, DAS LEBEN AKTIV ZU GENIESSEN, BLEIBT. DIE SENIORINNEN-CARD BIETET IHNEN ZAHLREICHE VORTEILE.“
Regionalmanagement Steirischer Zentralraum

SeniorInnen-Card



SeniorInnen-Card 2017, © Eva Urschler

Seit 2013 gilt die SeniorInnen-Card für den gesamten Steirischen Zentralraum. Sie bietet interessierten PensionistInnen ab 55 Jahren Ermäßigungsvor-

teile wie auch Teilnahmemöglichkeiten an verschiedensten Veranstaltungen in den Bereichen Bildung, Kultur, Freizeit sowie Sport. Sämtliche Informationen und Angebote der Stadt Graz und der Bezirke Graz-Umgebung und Voitsberg werden vom Regionalmanagement regelmäßig aktualisiert und in einem Folder präsentiert. Für nähere Informationen und zur Ausstellung kontaktieren Sie uns!

· KEYWORDS ·
Ausstellung SeniorInnen-Card,
Vorteile Kultur/Freizeit/Bildung

Transnationale Kooperationsprojekte

Der Europäische Fonds für Regionalentwicklung unterstützt mit dem Förderprogramm Interreg bilaterale grenzüberschreitende Projekte zwischen einzelnen EU-Nachbarländern. In der Vergangenheit wickelte das Regionalmanagement erfolgreich Projekte in Kooperation mit Slowenien ab: Das Projekt „Chance4Change“ entwickelte bspw. Präventivmaßnahmen, um den Herausforderungen in der Gesellschaft wie Stress und Burn-Out zu begegnen. Dafür wurden grenzüberschreitende Netzwerke aufgebaut, Methoden evaluiert und Pilotprojekte in Unternehmen durchgeführt.

Das Projekt „Escape“ hatte zum Ziel das UnternehmerInnentum von Frauen,

jungen Menschen, ethnischen Minderheiten sowie ZuwanderInnen mittels individualisierter Gründungsbegleitung zu unterstützen. Der Schwerpunkt lag auf der erstmaligen Entwicklung und Umsetzung einer Mikroförderung.

Innerhalb von zwei Jahren nahmen 50 Personen eine Mikrokreditberatung in Anspruch. Durchschnittlich wurden 14.000 Euro als Mikrokredit vergeben. Die Ergebnisse des Projektes wurden vom AMS Steiermark und dem Bundesministerium für Soziales im Standardprogramm für GründerInnen übernommen.

· KEYWORDS ·
ETZ, Interreg, Gründungsbegleitung,
Mikrokredite

Lebenslanges Lernen

Für eine nachhaltige Entwicklung unserer Region sind Bildungs- und Berufsentscheidungen von großer Bedeutung. In der Regionalentwicklung stehen daher Berufsorientierung und Lebenslanges Lernen klar im Fokus.

Bildungs- und Berufsorientierung (BBO) nimmt in unserer Gesellschaft einen wachsenden Stellenwert ein. Um den Herausforderungen in einem dynamischen Arbeitsmarkt gerecht zu werden, wird eine über die Basisbildung reichende Quali-

fizierungs- und Weiterbildungsbiografie immer wichtiger. Mit der Steirischen BBO-Strategie stellte das Land Steiermark Abteilung 6 – Fachabteilung Gesellschaft erstmals den Rahmen für Entwicklungsprozesse in diesem Kontext dar. So wurden in allen sieben Großregionen Koordinierungsstellen mit dem Ziel der Sicherstellung eines regional abge-

stimmten BBO-Angebots im Sinne des lebenslangen Lernens eingerichtet. Gemeinsam mit regionalen EntscheidungsträgerInnen und Trägerorganisationen ist es die Aufgabe Diskurse zu initiieren, zu vernetzen, die verfügbaren Angebote und relevante Daten zu erheben bzw. diese bewusstseinsbildend sichtbar zu machen. Systematisch soll damit sichergestellt werden, dass alle Menschen entlang ihrer Stärken und Fähigkeiten mit Bedacht auf regionale Rahmenbedingungen in allen Lebensphasen gezielte Berufsentscheidungen treffen können.

„UNSERE REGION VERFÜGT ÜBER 150 WEITGEHEND KOSTENLOSE ORIENTIERUNGSANGEBOTE FÜR JUGENDLICHE UND ERWACHSENE.“

Anna Reichenberger, MSc

Jungen Menschen eine Perspektive geben

Auf Initiative der regionalen BBO-Koordination und des regionalen Jugendmanagements wurde ein Erfahrungsaustausch im Steirischen Zentralraum ins Leben gerufen, um Organisationen, welche in ihrer täglichen Arbeit in

Verbindung mit NEETs stehen, zu vernetzen. Bei dieser Zielgruppe handelt es sich um junge Menschen, die sich weder in Ausbildung, Anstellung

oder einer Schulungsmaßnahme befinden. Gemeinsam werden Lücken in der Angebotslandschaft ausfindig gemacht und Bedarfe in der organisationsübergreifenden Kommunikation erarbeitet. Das große Ziel: Jene (potentiellen) bildungs- und arbeitsmarktfernen Jugendlichen frühzeitig im System zu behalten und über geeignete Maßnahmen wieder in den Arbeitsmarkt zurückzuführen.

„DER REGELMÄSSIGE AUSTAUSCH UNTER DEN NETZWERKPARTNERINNEN BRINGT WERTVOLLE KONTAKTE UND ERFAHRUNG MIT SICH.“

TeilnehmerInnen des NEETs-Netzwerkes

· KEYWORDS ·
NEETs, Jugendliche, Ausbildung, Beschäftigung, Vernetzung von Institutionen

Weiterbildung auch in Beschäftigung fördern

BetriebsrätInnen sind immer wieder Ansprechpersonen in Bildungsfragen. Orientierung und Weiterbildung gelten als wichtiger betrieblicher, aber auch bedeutender persönlicher Aspekt für ArbeitnehmerInnen. Vor allem Geringqualifizierten sollen Möglichkeiten zur beruflichen Weiterentwicklung (nicht erst bei Arbeitslosigkeit) aufgezeigt werden. In einem Workshop für BetriebsrätInnen und Personalverantwortliche

erhielten Interessierte wichtige Informationen u.a. über Beratungsangebote, Fördermöglichkeiten, Bildungskarenz und -teilzeit. Zudem wurden gemeinsam Ideen erarbeitet wie die Thematik aktiv in die Personalentwicklung eingebunden werden kann.

· KEYWORDS ·
Betriebsrat, Weiterbildung, Qualifizierung, Beratungsangebote



© Anna Reichenberger

Jugend eine Stimme geben

Das Regionale Jugendmanagement (RJM) nimmt eine zentrale Schnittstellenfunktion in der regionalen Jugendarbeit ein und vertritt die Interessen junger Menschen in der Region.

Durch intensive Vernetzungs- und Bewusstseinsarbeit wird das Thema Jugend in das Blickfeld der Regional- und Gemeindeentwicklung gerückt. Das Regionale Jugendmanagement, gefördert von der Abteilung 6 Bildung und Gesellschaft, Fachabteilung Gesellschaft des Landes Steiermark, vernetzt, informiert und berät in allen Fragen, die junge Menschen betreffen.

Als zentrale Drehscheibe gibt es Informationen und Beratung über jugendrelevante Themen und vertritt die Interessen und Anliegen junger Menschen und jugendrelevanter AkteurInnen in der Region. So unterstützt und berät das Regionale Jugendmanagement auch bei Projekten und Veranstaltungen von Jugendlichen und für Jugendliche.

Regionale Strukturen der Jugendarbeit werden aufgebaut und gepflegt. Diese intensiven Netzwerke sind, gemeinsam mit der Einbindung des Themas in wichtigen Gremien, zentrale Bausteine für eine koordinierte Jugendarbeit und Bewusstseinsbildung in der Region.

Workshops „Beteiligung & Aktivierung von Jugendlichen“

Das Verständnis, dass die Jugend die Zukunft der Region ist, teilt zwar der Großteil der Bevölkerung, doch die Frage, wie die Jugend aktiv in die regionale Entwicklung eingebunden werden kann, ist manchmal offen oder wird sogar vernachlässigt. Um auch auf kommunaler Ebene die Bedeutung von Jugendarbeit hervorzuheben und Gemeinden dabei zu unterstützen, organisierte das Regionale Jugendmanagement gemein-

sam mit den zwei Fachstellen LOGO Jugendmanagement und beteiligung.st Workshops zum Thema „Beteiligung & Aktivierung von Jugendlichen“ für Gemeindeverantwortliche. Die rege Teilnahme aus den Bezirken verdeutlichte das vielseitige Interesse Jugend in die kommunale Entwicklung miteinzubinden.

· KEYWORDS ·
Jugendarbeit, Schnittstelle, Vernetzung, Interessensvertretung



© Matthias Urlesberger

„AUSSERSCHULISCHE KINDER- UND JUGENDARBEIT TRÄGT IN DEN UNTERSCHIEDLICHSTEN FORMEN JEDEN TAG DAZU BEI, JUNGE MENSCHEN BEI DEN HERAUSFORDERUNGEN DES ERWACHSENWERDENS ZU UNTERSTÜTZEN UND SIE AUF DAS ERWACHSENWERDEN UND DAS LEBEN IN EINER ZWISCHENMENSCHLICHEN STRUKTUR VORZUBEREITEN.“

Matthias Urlesberger, BSc MA

WEITERE PROJEKTE

- Politische Bildung in der Volksschule
- Generation Coin
- Unterstützung & Beratung von LEADER-Projekten zum Thema Jugend
- Aufbau von Netzwerktreffen
- Jugendsicherheitsmesse 2016 im Bezirk Voitsberg
- Bewerbung der Stadt Graz als Europäische Jugendhauptstadt
- NEET's – Netzwerktreffen Steirischer Zentralraum
- Unterstützung bei Jugendbeteiligungsprojekten

Gemeinsam gestalten

Mit der Förderung von Beteiligungsprozessen können Gemeinden gemeinsam mit BürgerInnen Visionen und Maßnahmenpläne für ihren Lebensraum erarbeiten und umsetzen.

Durch die Einbindung der lokalen Bevölkerung und AkteurInnen kann gemeinsam ein wünschenswertes Bild für die Zukunft der Gemeinde entwickelt werden, an Problemstellungen gearbeitet und Bewusstseinsbildung betrieben werden. In Beteiligungsprozessen erfährt die Gemeinde wichtige Eindrücke von BürgerInnen und kann Verantwortungen zur Umsetzung von Lösungen übertragen. Die Themen können je nach Gemeinde ganz unterschiedlich sein: Leerstandsnutzung, Jugendintegration, Mitentscheidung bei kommunalen Infrastrukturprojekten, etc.

Diese Form des gemeinsamen Erarbeitens und Umsetzens von Visionen und Lösungen bringt gleich mehrere Vorteile mit sich: Einerseits wird ein Einblick in verschiedene Lebensbereiche der Bevölkerung gewährt. Dieser kann genutzt werden, um frühzeitig relevante Themen zu erkennen und dementsprechend zu handeln. Andererseits wird durch das Aktivieren der BürgerInnen die regionale Identität gestärkt, Engagement gefördert und dadurch die Lebensqualität erhöht. Partizipation wirkt also auf verschiedenen Ebenen nachhaltig!

Für Projekte betreffend der Lokalen Agenda 21 sind wir beratend und koordinierend für Gemeinden und ProzessbegleiterInnen tätig.

Was ist die Agenda 21?

Die Agenda 21 wurde bei der Rio-Konferenz im Jahr 1992 als weltweites Programm für den Kurswechsel zu einer nachhaltigen Entwicklung beschlossen. Den späteren Generationen sollen dieselben Möglichkeiten

zur Verfügung stehen, wie auch unserer Generation. Diese Nachhaltigkeit soll sich in einem ausgewogenen Verhältnis zwischen ökologischen, wirtschaftlichen und sozialen Zielen wiederfinden. Gemeinden und Regionen werden dazu aufgefordert in einen Dialog mit ihren BürgerInnen, örtlichen Organisationen und der Privatwirtschaft zu treten, um gemeinsam an Fragestellungen und Visionen zu arbeiten.

· KEYWORDS ·
Partizipation, Nachhaltigkeit, Zukunft, Kommunikation



Ideen entwickeln, austauschen und umsetzen © Freepik

„DURCH AKTIVES GEMEINSAMES GESTALTEN MIT UNTERSCHIEDLICHEN METHODEN KÖNNEN NEUE LOKALE UND REGIONALE STÄRKEN SICHTBAR GEMACHT WERDEN.“

Anna Lampl, MSc



MAG.^A URSULA LACKNER

Landesrätin für Bildung und Gesellschaft des Landes Steiermark

Liebe Leserinnen und Leser!

Die Regionalmanagements sind wichtige Partner für die steirische Landesregierung. Für mich als Bildungs- und Jugendlandesrätin sind insbesondere die JugendmanagerInnen und die KoordinatorInnen für Berufs- und Bildungsorientierung (BBO) eine wichtige Schnittstelle. Die JugendmanagerInnen sorgen dafür, dass die Kinder- und Jugendstrategie des Landes Steiermark auch vor Ort umgesetzt wird, vernetzen jugendrelevante Stellen vor Ort und koordinieren die entsprechenden Maßnahmen. Mindestens gleich wichtig sind die vor kurzem geschaffenen BBO-KoordinatorInnen, denn Menschen sind und haben Potentiale und es ist gescheit, diese so einzusetzen, dass die Menschen auch das machen, was sie gut machen und dabei auch Freude und Erfüllung finden. Mit diesen beiden Positionen ist gewährleistet, dass es für die Anliegen in den Bereichen BBO und Jugendarbeit kompetente Ansprechpersonen vor Ort gibt, die auch die regionalen Gegebenheiten kennen und im Austausch zwischen den Kommunen und dem Land Steiermark daher besonders wertvoll sind. Dies ist die Basis für eine nachhaltige und erfolgreiche Regionalentwicklung. Wir befinden uns dabei auf einem guten Weg, auf dem wir in den nächsten Jahren gemeinsam voranschreiten werden.



MAG. MICHAEL SCHICKHOFER

Landeshauptmann-Stellvertreter der Steiermark

Liebe Leserinnen und Leser,

der Aufschwung in den steirischen Regionen ist für mich eine Herzensangelegenheit. Wir haben in allen unseren Regionen ein enormes Potential. Es freut mich, dass unsere massiven Investitionen Wirkung zeigen und alle steirischen Regionen wachsen. Wir werden auch weiterhin in unsere steirischen Regionen investieren, denn starke Regionen bedeuten glückliche und zufriedene Menschen. Die wichtigsten Punkte dabei sind Jobs, von denen die Menschen gut leben können, beste Verbindungen offline und online, sowie ausreichend Kinderbetreuungsplätze.

Durch zahlreiche Maßnahmen, wie zum Beispiel der Erschließung der ÖDK-Gründe in Voitsberg, konnten wir in der Regionalentwicklung im Steirischen Zentralraum bereits viel erreichen. Gemeinsam werden wir nun dafür sorgen, dass sich Betriebe ansiedeln und der Aufschwung weitergeht. Ein Ausblick für die Zukunft ist der Ausbau der B70. Damit bekommt der Steirische Zentralraum nochmal einen ordentlichen Schub, der die gesamte Region stärken wird.

Ich bin dankbar, dass wir mit dem Regionalmanagement Steirischer Zentralraum einen starken Partner haben, dem die Regionalentwicklung genauso wichtig ist wie mir. Lasst uns gemeinsam den Weg weitergehen um die Steiermark und ihre Regionen noch weiter nach vorne zu bringen.

”

**REGIONALE THEMEN
SIND VERTRAUENSTHEMEN.
NUR DURCH GEGENSEITIGE
WERTSCHÄTZUNG WIRD
REGIONALE WERTSCHÖPFUNG
MÖGLICH.**

“





Mit freundlicher Unterstützung vom Land Steiermark,
Abt. 17 Landes- und Regionalentwicklung